

Hucke, Karl. Tonware und Siedlung der Slawen in Bagrien. Vor- und frühgeschichtliche Untersuchungen aus dem Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel. (N. F. 3.) 8° mit 7 Abb. i. Text u. 16 Tafeln. Neumünster in Holstein 1938. Verlag Karl Wachholtz.

Während am Ausgang der frühgeschichtlichen Zeit die Germanen sich besonders als Metallkünstler hervortaten und wenig Wert auf die Keramik legten, sind die Slawen, die damals noch größere Teile Deutschlands bewohnten, auf dem Gebiet der Tongefäßkunst führend, wobei sie durch Zusammenstellung der einzelnen Verzierungsmotive große Erfindungsgabe und gewissen Geschmack verraten. Leider waren wir über die chronologische Ansetzung der slawischen Keramik bisher nicht besonders gut unterrichtet. S. untersucht nun die Funde, die aus dem Besiedlungsgebiet der Altflawen in Bagrien stammen, das, von den Obotriten bewohnt, sich wie ein Keil als nördlichster Ausläufer des altslawischen Siedlungsraumes mitten in urgermanisches Gebiet hineinschiebt. Im Zusammenhang mit den Nachrichten frühmittelalterlicher Geschichtschreiber kommt er zur Aufstellung von drei Gruppen der Tonwaren, die sich nach Form und Verzierung wesentlich unterscheiden. Gruppe I (Stempelkeramik) von 800—1000, Gruppe II (geteilt in A und B) von 1000—1100 und Gruppe III (nach 1100). Wichtige Anhaltspunkte für die Datierung bilden auch die Münzen, die in den Hacksilberfunden auftreten, und unter denen besonders die kufischen Münzen zeitbestimmend sind. Diese wurden vor allen Dingen durch die Wikinger verbreitet und stellen so Belege für den nordgermanischen Einfluß auf Bagrien dar.

Jacob-Friesen.

Jänichen, Hans. Die Wikinger im Weichsel- und Obergerbiet 8°, 153 mit 2 Abbildungen im Text, 8 Tafeln und 1 Karte. Verlag Rabitzsch 1938. Leipzig.

Die jüngere Vorgeschichtsforschung hat eine Fülle wikingischen Fundmaterials verschiedensten Ursprungs vorgelegt. Dabei war, abgesehen von einigen sicher bezeugten Fundkomplexen, nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob es sich um Urkunden wikingischer Siedlung oder nur um wikingischen Fundstoff handele, der durch Handel und Verschleppung in das weitgespannte Einflußgebiet des Nordens gelangt war.

Eine Untersuchung aller Komponenten, die zur Klärung dieser Frage beitragen können, setzt sich Jänichen zum Ziel. Er zieht neben dem archäologischen, listenmäßig gut erfaßten Fundmaterial das nordische Schrifttum und die historische Überlieferung weitgehend heran. Dabei sind die Nachrichten über slawische und nordische Geschlechter und Einzelpersonen in den Rahmen der Untersuchung einbezogen worden.

Die Wurzeln des wikingischen Einflusses südlich der Ostsee vermutet Jänichen in einer restgermanischen Bevölkerung. Diese Annahme des Verf. ist durch archäologisches Fundmaterial nur schwach gestützt. Jänichen verweist jedoch auf germanische Reste vor-slawischer